

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 28 (1941)
Heft: 8

Artikel: Die Eberlerkapelle zu St. Peter, Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

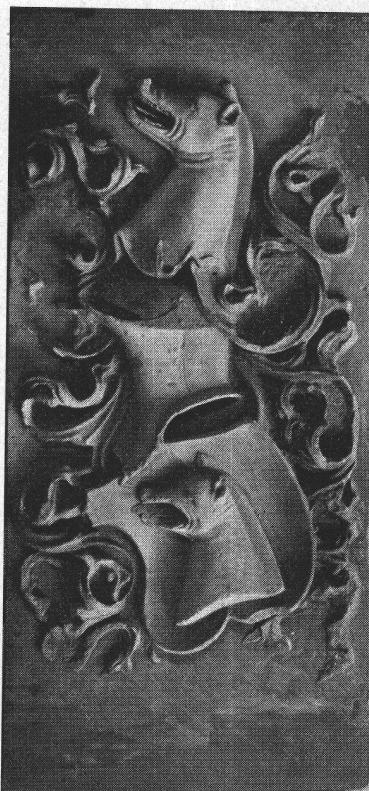
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

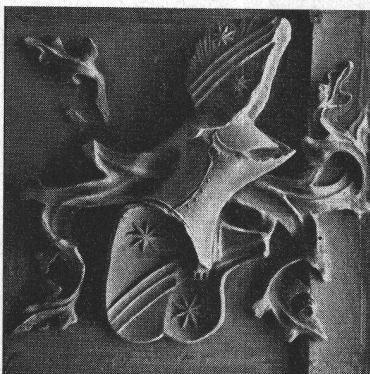
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Eberlerkapelle zu St. Peter, Basel



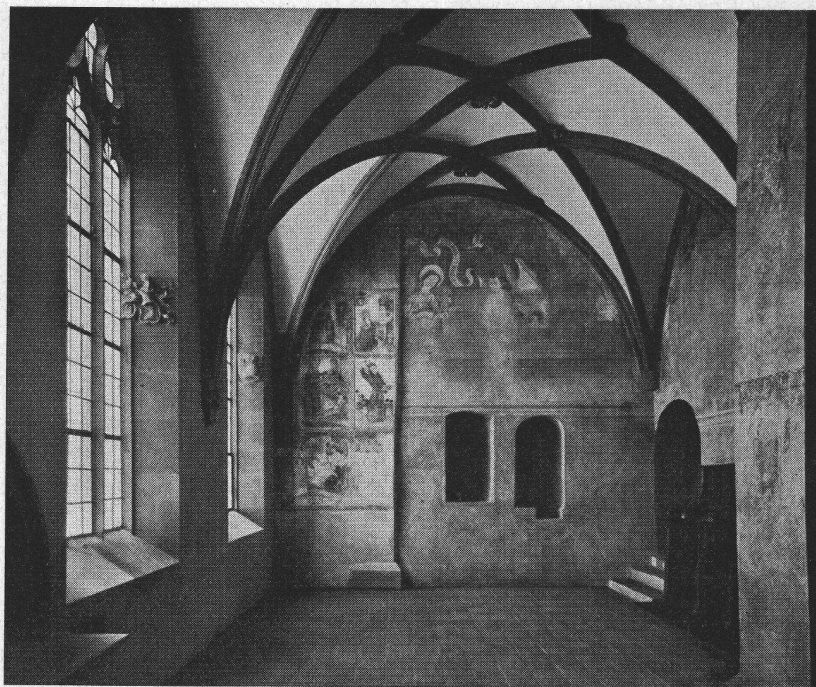
Grabstein des Junkers
Mathias Eberler,
genannt Grünenzwig,
1474/75 — ein Meisterwerk
heraldischer Bildhauerkunst

darunter, vom gleichen Künstler,
das Wappen von Eberlers Frau,
Barbara Hafengiesser, in der
Fensterleibung



rechts:
Die klagenden Marien. Ausschnitt aus
der Bemalung der «Zibolnische» um
1400. Diese Halbrundnische bestand
schon vor der Eberlerkapelle und
wurde dann von einem Wandpfeiler
dieser Kapelle überschritten

Fotos R. Spreng SWB, Basel



«unser frowen capell zu sant Peter», erbaut 1474/75 für Mathias Eberler, vermutlich
von Niklaus Faesch, Vater des Ruman Faesch, wiederhergestellt 1927—1940

Die Eberlerkapelle zu St. Peter, Basel

Die Peterskirche, im alten Wohnquartier des Basler Patriziats gelegen, ist besonders reich an Resten mittelalterlicher Wandmalerei, die in den letzten Jahrzehnten z. Teil wieder freigelegt werden konnten. Vieles, darunter unschätzbare Wandgemälde von Konrad Witz, ging schon vor dem Bildersturm durch Umbauten zugrunde. Es ist das besondere Verdienst von Dr. Rudolf Riggenschach, sich dieser wertvollen Reste angenommen und eine Renovation der 1474/75 an die Kirche angebauten Eberlerkapelle durchgesetzt zu haben, die vorher als Heizraum und Kohlenmagazin diente. Die mit Hilfe des Basler Arbeitsrappens durchgeführte, diskrete Wiederherstellung bereichert Basel um ein höchst wertvolles Denkmal aus seiner grössten, aristokratischen Zeit, in der das Patriziat an Prachtentfaltung mit dem ritterlichen Adel wetteiferte. Eine ausführliche Veröffentlichung der Resultate findet sich in der Festschrift der Freiwilligen Basler Denkmalpflege, herausgegeben anlässlich der Einweihung der Kapelle am 2. November 1940, «Die Eberlerkapelle und ihre Wandbilder», von Rud. Riggenschach, mit 33 auf die Kapelle bezüglichen Abbildungen.

